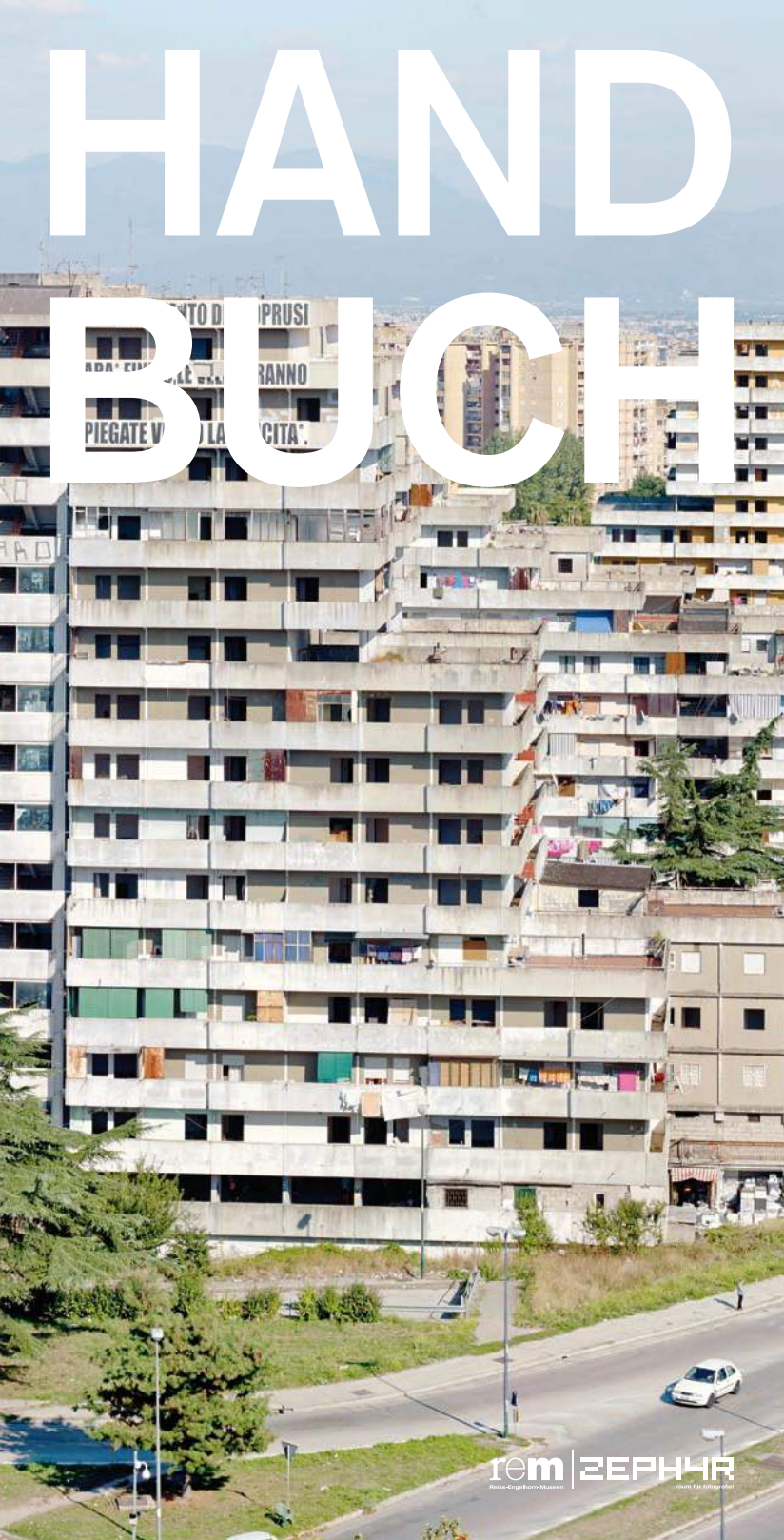
HAND BUCH



rem
Reiss-Engelhorn-Museen
ZEPHYR
raum für fotografie!

TAT/ORT

(UN)HEIMLICHE SPUREN DER MAFIA

TOMMASO BONAVENTURA
ALESSANDRO IMBRIACO
FABIO SEVERO

27.04.–20.07.2014

INHALTSVERZEICHNIS

Seite 04-05	Eine Geografie des Abseits. Fabio Severo
Seite 06-28	Bildlegenden
Seite 29-43	Ergänzende Informationen
Seite 44-45	Über das Projekt und biografische Angaben
Seite 46	Rahmenprogramm zur Ausstellung
Seite 47	Filmprogramm zur Ausstellung
Seite 48-49	Allgemeine Informationen
Seite 50	Impressum

Zu den orange markierten Namen von Personen und Mafia-organisationen finden Sie von Seite 29 bis 43 ergänzende Informationen.

EINE GEOGRAPHIE DES ABSEITS

Die Darstellung der Mafia von heute bringt die Frage mit sich, welche Vorstellung man sich von einem Phänomen machen soll, das sich im Lauf der Zeit und nach Jahrzehnten der blutigen Auseinandersetzung mit dem Staat gewandelt hat. Das Szenario hat sich grundlegend geändert: Seit Jahren erforscht man die Veränderungen der Strategien in den kriminellen Organisationen und spricht heute von einer Mafia, die kaum noch tötet. Sie ist mit der Gesellschaft verstrickt und gedeiht in einer Grauzone, wobei sich ihre Präsenz nicht mehr ausschließlich in Gewalt ausdrückt.

Denkt man daran, wie die Mafia bisher in der Fotografie dokumentiert worden ist, kommt man unweigerlich zu den Bildern von Letizia Battaglia. Sie sind die wohl ausdrucksstärksten Beispiele historischer Bildberichterstattung und zeigen die brutalste Epoche der sizilianischen Cosa Nostra. Das Projekt TAT/ORT – Corpi di Reato erwächst aus dem Anspruch, ein neues Bild von den Mafiaorganisationen zu vermitteln, und auf diese Weise die Bedeutung des epochalen Wandels, den wir heute erleben, mit Fotografie darzustellen. Die Fotografien von Letizia Battaglia stehen für das Hier und Jetzt, für eine Reihe traumatischer Ereignisse, die sich zum Bild eines Dauerkonflikts zusammenfügt. Heute, da die Waffen zumindest teilweise gestreckt wurden und sich der Schauplatz der Auseinandersetzung mit dem Staat verlagert hat, muss der Darstellung dieser Schauplätze und der Dokumentation von Ereignissen eine neue Bedeutung zukommen: Statt eine Abfolge von Geschehnissen wiederzugeben, wird es immer notwendiger, den Stand der Dinge aufzuzeigen, ein Gesamtbild der Umstände zu geben, die die diffuse Präsenz von Mafiaorganisationen auf italienischem Boden charakterisieren.

Die unsichtbare Mafia, die „weiße“, die solvente Mafia: Zahlreich sind die Attribute und Bezeichnungen, die sich im Laufe der Jahre für diese neuen Formen des Phänomens herausgebildet haben. In einer Zeit, die keine großen tragischen Ereignisse, sondern sich ständig wiederholende Episoden bereithält, erscheinen die Informationen über die Mafia seit langem nur noch fragmentarisch, nicht mehr auf den ersten Zeitungsseiten. Dabei geht es nicht vorrangig darum, die Fakten ans Licht zu bringen oder zu untersuchen, sondern vielmehr um das Bedürfnis, einige dieser Ereignisse zusammenzutragen, sie aus dem Wust der Nachrichten herauszuheben, sie mit den Augen am konkreten Ort nachzuempfinden, sie als Straßenkarte für eine Reise durch das Land zu nutzen, um so die Ereignisse zu verknüpfen und die Teile des Landes miteinander zu verbinden: Man macht dann eine Reise durch Italien auf den Spuren mafioser Präsenz, den sichtbaren und unsichtbaren.

„Viaggio in Italia“ (Reise durch Italien) hieß auch der berühmte, 1984 von Luigi Ghirri herausgebrachte Band, der zu einem Manifest der Schule italienischer Landschaftsfotografie wurde. Dieses Gemeinschaftswerk der fotografischen Erkundung Italiens entstand nämlich gerade aus dem Bedürfnis heraus, die Landschaftsdarstellung neu zu überdenken, die Faszination der anonymen Alltäglichkeit der Orte zu unterstreichen, fernab des malerisch Schönen und Monumentalen der Städte.

„So bestand die Schwierigkeit, der Landschaft gegenüber einen Standpunkt einzunehmen, als sei sie ein unbekannter Ort, ausgegrenzt und ausgeschlossen“ schrieb Carlo Arturo Quintavalle im Vorwort, „es geht um eine Suche nach dem Italien des Abseits, der Vieldeutigkeit, des Scheins, der Doppelbödigkeit, nach dem im Grunde ausgeschlossenen Italien, nach dem Italien, das aber auch das einzige ist, dass wir kennen, verstehen, leben, weil es das einzige ist, das wir mit unserer gespaltenen Existenz in Beziehung setzen.“

TAT/ORT – Corpi di Reato erinnert zu Beginn an die Lektüre von „Viaggio in Italia“, wie es Quintavalle auf den Punkt bringt: Sich auf die Spuren der Mafiaorganisationen in unserem Land zu begeben bedeutet, vergessene, fast verschwundene Orte und namenlose Dorf- und Landstraßen aufzusuchen, wo die Mafiabosse unserer Tage wie ganz normale Bürger leben. Oder aber in die Vergangenheit einzutauchen, wie im Medici-Palast, wo Raffaele Cutolo vor 30 Jahren, als die Bosse ihre Macht offen zur Schau stellten, wie ein Souverän herrschte. Die gezeigten Orte, Gegenstände und Landschaften bedeuten zugleich Erinnerung und Gegenwart. Sie zu erkennen und sich ihnen zu stellen ist die Aufgabe von Fotografie. Ghirris Lektion besteht darin, dass wir wieder lernen sollen, über namenlose Orte zu staunen, Orte, die uns einfach begegnen, ohne dass wir einem vorgegebenen Weg folgen. Eine Reise auf den Spuren der Mafia bringt aber manchmal auch die Suche nach einem ganz bestimmten Ort mit sich, einer bestimmten Straßenecke, einem bestimmten Kornfeld, einem ganz bestimmten Rollladen, bis man sich dann an einem toten Ort im Nichts wiederfindet. Man muss versuchen, die Abwesenheit und die Leere darzustellen. Erinnern kann also nicht mehr nur gedenken bedeuten, sondern bezeugt die Transfiguration der Dinge und wird zur Überprüfung der noch existenten Spuren des Geschehens.

Die Landschaft erscheint manchmal verwundet, manchmal unverändert. Sie kann etwas enthüllen oder vortäuschen, es ist dann die Aufgabe der Fotografie, diese Ambiguität zu zeigen. Wie eine Tatspur zieht sich die narbengleiche Linie illegal errichteter Häuser auf der Hügelkette von Pizzo Sella über Mondello hin, während der Sonnenuntergang am Regi Lagni in Castel Volturno die in den Flüssen der Region verklappten Giftstoffe verbirgt. Man verspürt das Bedürfnis, den Schleier, der über dieser Bewegungslosigkeit liegt, zu lüften, sie zu beobachten, um selbst die kleinste Regung wahrzunehmen. Das geht so weit, dass man sich wünscht, der Bewegungslosigkeit der Fotografie zu entkommen, sich des Videos zu bedienen, um mittels des bewegten Bildes eine Vorstellung davon zu bekommen, wie ein Ort vor dem außerordentlichen Ereignis, das ihn für alle Zeiten geprägt hat, wohl ausgesehen haben mag, das unreflektiert Alltägliche zu zeigen, bevor es verschwindet.

Anliegen von TAT/ORT – Corpi di Reato ist es, die vielen Randgebiete in Italien zu erforschen, geographisch oder mental: Orte im Abseits, oft vergessene Episoden, die an Bedeutung verloren haben, Opfer eines Vergessens, das sie als immerfort gegenwärtig erscheinen lässt, als hätten sie keine Geschichte.

1
GRENZÜBERGÄNGE DER REPUBLIK SAN MARINO, 2012

Die Republik San Marino ist eine Enklave mitten in Italien zwischen den nördlichen Zentrumsregionen Emilia-Romagna und den Marken. Aufgrund von Verträgen zwischen Italien und San Marino gibt es an der Grenze keine Zollkontrollen, sie ist folglich extrem durchlässig für Steuerhinterziehung und Geldwäsche aus italienischen und internationalen Geschäften.

2
ANSICHT VON SAN MARINO, SAN MARINO, 2012

Die Republik San Marino steht seit Jahren im Fadenkreuz der Ermittlungen der italienischen Justiz, diverse Kreditinstitute spielen dort eine zentrale Rolle bei der Geldwäsche der Mafiaorganisationen.

So heißt es im Bericht Pier Luigi Maria Dell'Ossos, einem Mitglied der Italienischen Antimafia-Direktion, Anfang 2012: *„Im Übrigen müssen die nicht auf der Banken-Whitelist aufgeführten Unternehmen in diesen Fällen alle Anforderungen des Geldwäschegesetzes erfüllen, und man kann sicherlich nicht behaupten, dass die Gefahr der Geldwäsche in San Marino besonders gering wäre ... Dabei sollte man sich auch vor Augen halten, dass keine der drei Polizeikräfte von San Marino in der Lage ist, spezielle Finanzfahndungen durchzuführen, was die Beteiligten allerdings auch eingestehen. Es ist also nicht besonders verwunderlich, wenn man immer wieder feststellen muss, dass es einfach unmöglich ist, von San Marino Rechtshilfe zu erhalten, und zwar solche, die auch den Namen Rechtshilfe verdient.“*

Wie Untersuchungen aufdecken konnten und die Italienische Antimafia-Direktion feststellte, werden *„bei Handelsgeschäften zwischen Italien und San Marino systematisch und kontinuierlich Steuern hinterzogen; Italienische und internationale kriminelle Gruppen, die im italienischen Grenzgebiet und auf dem Staatsgebiet von San Marino operieren, sind dort fest verwurzelt; wie aus Fahndungsergebnissen, Bankenüberwachungen und gerichtlichen Untersuchungen hervorgeht, reisen Mittelsmänner aus San Marino ohne die entsprechenden Genehmigungen nach Italien ein; die gerichtliche Zusammenarbeit bei wichtigen Geldwäscheermittlungen, die von den italienischen Behörden durchgeführt werden, ist nicht nur dauerhaft schwierig, sondern auch überaus zäh.“*

3
DIE KARTENSPIELER, UFFIZIEN, FLORENZ, 2010

„Die Kartenspieler“ von dem italienischen Maler Bartolomeo Manfredi werden etwa auf das Jahr 1620 datiert. Das Gemälde wurde in der Nacht vom 26. auf den 27. Mai 1993 durch die Detonation von 250 kg TNT in einem Transporter, der in der Via dei Georgofili unter den Museumstürmen geparkt war, stark beschädigt. Der Anschlag forderte fünf Todesopfer und 38 Verletzte und fügte der Kunstgalerie enorme Schäden zu. Er wurde wie andere staatsfeindliche Attentate in den frühen 1990er Jahren von der Cosa Nostra verübt. Diese Aktionen richteten sich gegen einflussreiche Personen in der Mafiabekämpfung und das künstlerische und kulturelle Erbe Italiens. Ziel war es die Glaubwürdigkeit und Autorität der Institutionen zu untergraben und die Regierung zu Verhandlungen zu zwingen.

4
ANSICHT VON CORLEONE, PROVINZ PALERMO, 2012

Seit etwa vierzig Jahren ist Corleone die Hochburg des sogenannten Corleonesi-Clans, der in den 1980er und 90er Jahren die blutigste Offensive gegen den italienischen Staat zu verantworten hat, die je eine Mafiaorganisation durchführte.

Bei einer Anhörung im Dezember 1992 beschreibt der Kronzeuge der Justiz, Leonardo Messina, den Aufstieg der Corleonesi: *„Sie haben das System [die Cosa Nostra] unter ihre Kontrolle gebracht, weil sie sich vielerorts mit Ellbogengewalt durchgesetzt haben. Als sie an die Macht kamen, haben sie nach und nach alle getötet. Das Problem mit diesen Leuten ist, dass sie alle zu Mördern gemacht haben. Auch uns. Einige haben ihren Bruder, andere ihren Schwager oder Cousin umgebracht, weil sie glaubten, so deren Platz einnehmen zu können. Ganz allmählich haben sie dann aber das ganze System unter ihre Kontrolle gebracht. Die Strukturen sind immer dieselben, aber in den Machtpositionen sitzen ihre eigenen Leute. Und die sind von niemandem gewählt worden.“*

5
VIA BOITO, GIUSSANO, PROVINZ MONZA UND BRIANZA, 2012

Bei der Operation „Infinito“ gegen die Mafiaclans, die mit ihren Aktivitäten den Norden Italiens unterwandert hatten, kam zu Tage, dass die Familie des Bosses Antonio Stagni in dieser Straße einige Wohnungen besaß. Sie dienten verschiedenen Mitgliedern als Wohnsitz und als Orte für die Treffen der Führungsebene des Clans.

6
WALLFAHRTSKIRCHE MADONNA DI POLSI, SAN LUCA, PROVINZ REGGIO CALABRIA, 2011

Jeden Herbst versammeln sich die Bosse der ‘Ndrangheta aus ganz Italien und dem Ausland bei dieser Wallfahrtskirche aus dem 12. Jahrhundert. Sie liegt versteckt im Aspromonte-Gebirge unweit von San Luca, einer der zentralen Hochburgen der kalabrischen Mafia. Erste Zeugnisse für diese Zusammenkünfte von Mafiosi an der Wallfahrtskirche Madonna di Polsi stammen aus dem Jahr 1903.

7
NACH FALCONE UND BORSELLINO BENANNTER KULTUR- UND FREIZEITKLUB „ARCI“ IN PADERNO DUGNANO, PROVINZ MAILAND, 2012

Hier versammelten sich am 31. Oktober 2009 22 Bosse der ‘Ndrangheta-Familien aus der Lombardei, um Pasquale Zappia zum neuen Vertreter des lombardischen Flügels der Organisation zu wählen. Dieses Treffen filmte die Polizei im Zuge der Ermittlungen der Operation „Infinito“.

8
VIA SALIERI, BUCCINASCO, GROSSRAUM MAILAND, 2012

2004 wurden in der Nähe der Via Salieri zwei Bazookas gefunden, mit denen, so die Ermittlungen der Polizei, das Fahrzeug des stellvertretenden Generalstaatsanwalts von Mailand, Alberto Nobili, in die Luft gejagt werden sollte. Buccinasco ist eine der Hochburgen der Familien Barbaro und Papalia, deren Aktivitäten sich vornehmlich auf den Hoch- und Tiefbau in der gesamten Region Lombardei konzentrieren.

9
BUCCINASCO PIÙ, MAILAND, 2012

Der Stadtteil Buccinasco Più, mit dessen Bau 2004 begonnen wurde, liegt am Stadtrand von Mailand. 2005 meldete die örtliche Polizei verdächtige Materialien, und im Juli 2008 kam es zur Verhaftung von Mitgliedern der Familie Barbaro-Papalia. Den Ermittlungen der Justiz zufolge wurden im Boden Reste von Kohlenwasserstoff, Eternit, mit Heizöl versetzter Erde, Förderriemen, Abfälle und Zementblöcke gefunden. Verseuchte Erde wurde nicht nur zum Auffüllen im örtlichen Straßenbau, sondern auch bei der Errichtung des Kinderspielplatzes im Stadtteil Spina Verde verwendet. Geschützt durch die Unternehmen des lombardischen Geschäftsmannes Maurizio Luraghi, der 2010 wegen Zugehörigkeit zu einer mafiosen Vereinigung verurteilt wurde, war es den Familien der lombardischen ‘Ndrangheta gelungen, sich Zugang zu Baustellen zu verschaffen.

10
PROBE KONTAMINIERTEN BODENS, CASTEL VOLTURNO, PROVINZ CASERTA, 2013

Die Probe entnahm die ARPAC, die Regionale Behörde für Umweltschutz in Kampanien, dem kontaminierten Erdreich an der Via Veneto in Castel Volturno, Provinz Caserta. Der 2003 erstmals im italienischen Bericht über die Umweltmafia verwendete Begriff „Terra dei Fuochi“ (Feuerland) bezeichnet eine riesige Fläche in den Provinzen Neapel und Caserta. Der Boden dort ist hochgradig verseucht und es gibt häufig Feuer, weil gewaltige, von der Camorra illegal abgeladene Müllmengen verbrannt werden. Ein Bericht der ARPAC aus dem Jahr 2011 belegt, dass das Gebiet eine Fläche von ca. 3 Mio. m^2 mit massiven Dioxinrückständen und aus dem Müll freigesetztem Deponiesickerwasser umfasst.

11
BESCHLAGNAHMTE ILLEGALE MÜLLDEPONIE, DESIO, PROVINZ MONZA UND BRIANZA, 2012

2008 deckte die Staatsanwaltschaft von Monza in Desio illegalen Müllhandel auf. Er betraf eine Fläche von 30.000 m^2, die Mitgliedern des kalabrischen Clans Iamonte-Moscato gehörte. Das Gelände in der Gegend der Via Molinara, wo verschiedene Giftmüllarten vermutet werden, steht noch heute unter Zwangsverwaltung, die finanziellen Mittel für ihre Sanierung wurden bislang nicht freigegeben.

12
SALON IM MEDICI-PALAST VON OTTAVIANO, PROVINZ NEAPEL, 2012

1980 kaufte der Boss Raffaele Cutolo den Medici-Palast von Ottaviano, den er nicht nur zu seinem Wohnsitz, sondern auch zum Hauptquartier der „Nuova Camorra Organizzata“ machte. Cutolos Schwester übernahm die Buchhaltung für die kriminellen Machenschaften der Bosse aus der Gegend und sorgte dafür, dass die Familien von inhaftierten Clanmitgliedern juristisch und finanziell unterstützt wurden. Außerdem führte sie eine detaillierte Mitgliederliste und bewahrte sie in einem Wandversteck hinter einem Bild im Palast auf. Der Palast, auch bekannt als „Palazzo del Principe“ (Fürstenpalast), wurde 1991 konfisziert und seither von der Gemeinde Ottaviano verwaltet. Seit 2003 hat dort die Verwaltung des Nationalparks Vesuv ihren Sitz.

13
HOF DES GEFÄNGNISSES POGGIOREALE, NEAPEL, 2014

Das Gefängnis von Neapel ist eine der italienischen Strafanstalten, in denen das strengere Haftbedingungen vorschreibende „Regime di detenzione di carcere duro“ gilt. Es ist in Art. 41 des italienischen Strafvollzugsgesetzes für verschiedene Delikte, darunter Terrorismus und Zugehörigkeit zu einer mafiosen Vereinigung, geregelt.
Im Gefängnis Poggioreale gründete der Boss Raffaele Cutolo in den 1970er Jahren die „Nuova Camorra Organizzata“, eine der mächtigsten Camorra-Organisationen der 80er Jahre. Tausende Mafiosi saßen hier seit der Eröffnung der Haftanstalt im Jahr 1914 ein. Angaben der italienischen Strafvollzugsverwaltung zufolge war Poggioreale 2013 mit 2.700 Gefangenen das am stärksten belegte Gefängnis Europas.

14
BLICK VOM BALKON DES HAUSES VON GAETANO BADALAMENTI, CINISI, PROVINZ PALERMO, 2012

Badalamenti, der Mafiaboss aus Cinisi und Anführer der sizilianischen Cosa Nostra, verstarb 2004 in einem Gefängnis in den Vereinigten Staaten, wo er eine 45-jährige Haftstrafe wegen Drogenhandels verbüßte. Ein italien isches Gericht hatte ihn 2002 für den Mord an dem sizilianischen Antimafia-Aktivisten, Journalisten und Dichter Giuseppe Impastato im Jahr 1978 zu lebenslanger Haft verurteilt. Badalamentis Haus in Cinisi fiel 2010 als Schenkung an das Impastato-Zentrum.

15
BLICK VON DER TERRASSE DES HAUSES VON FRANCESCO SCHIAVONE, CASAL DI PRINCIPE, PROVINZ CASERTA, 2013

Der unter dem Spitznamen „Sandokan“ bekannte Francesco Schiavone war bis zu seiner Verhaftung 1998 der mächtigste Anführer des Camorra-Clans der Casalesi. 2008 wurde er im „Spartacus-Prozess“ zu lebenslanger Haft verurteilt. Sein Haus in der Via Bologna in Casal di Principe wurde beschlagnahmt und dem Verein Agrorinasce übertragen, der 2009 die Organisation „ONLUS – La forza del silenzio“ als Verwalterin einsetzte. Heute beherbergt es ein Zentrum zur Betreuung autistischer Personen.

16
ANSICHT DER PIZZERIA „WALL STREET“, LECCO, 2014

Die Pizzeria „Wall Street“ war in den 1980er und frühen 1990er Jahren einer der wichtigsten Stützpunkte der lombardisch-piemontesischen Mafia. Sie unterstand Franco Coco Trovato, einem Boss aus Kalabrien, der sich in den 1960er Jahren in der Provinz Lecco niedergelassen hatte. Coco wurde infolge der nach seiner Pizzeria benannten Ermittlung „Wall Street“ verhaftet und 1992 zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt. Der Prozess verhandelte milliardenschweren Drogen- und Waffenhandel, Erpressung und 17 Morde: Das erstinstanzliche Urteil wurde 1997 verkündet und umfasste 130 Verurteilungen mit insgesamt 1.700 Jahren Gefängnis, Güter im Gegenwert von 15 Mio. Euro wurden konfisziert.

17
TREVI-BRUNNEN, ROM, 2014

Ende 2013 konfiszierte die italienische Finanzpolizei, die Guardia di Finanza Italiana, eine 14-Zimmer-Villa, deren Eingang gegenüber einem der bedeutendsten Baudenkmäler Roms, dem Trevi-Brunnen, liegt. Die Villa gehörte Ernesto Diotallevi, den die Ermittler für einen der einflussreichsten Bosse der Magliana-Bande halten, einer in Rom tätigen kriminellen Organisation mit engen Verbindungen zur Camorra und zur sizilianischen Mafia.

18
BLICK VOM MEDICI-PALAST, OTTAVIANO, PROVINZ NEAPEL, 2012

1980 kaufte der Camorra-Boss Raffaele Cutolo den Medici-Palast von Ottaviano, den er nicht nur zu seinem Wohnsitz, sondern auch zum Hauptquartier der „Nuova Camorra Organizzata“ machte. Der Palast, auch bekannt als „Palazzo del Principe“ (Fürstenpalast), wurde 1991 konfisziert und wird seitdem von der Gemeinde Ottaviano verwaltet. Seit 2003 hat dort die Verwaltung des Nationalparks Vesuv ihren Sitz.

19
BAR, VIA GIULIO CESARE, ROM, 2013

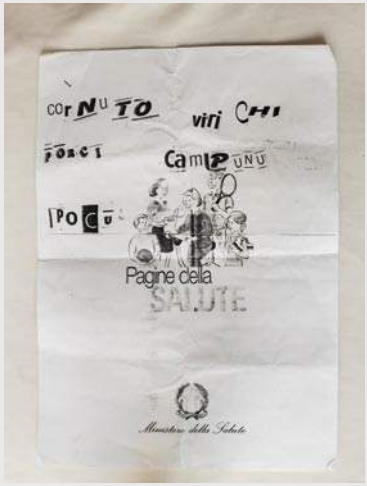
Die Kaffeebar Cami in der Via Giulio Cesare unweit der Vatikanstadt wurde 2009 unter Zwangsverwaltung gestellt. Es war bekannt geworden, dass die Betreiber Vincenzo Alvaro nahe stehen, einem jener Bosse, die

sich um die Geschäfte der kalabrischen Mafia in Rom kümmern. In den letzten Jahren wurden Dutzende Lokale im historischen Zentrum der italienischen Hauptstadt, einem der wichtigsten Geldwäschezentren für Einnahmen aus organisierter Kriminalität, konfisziert.

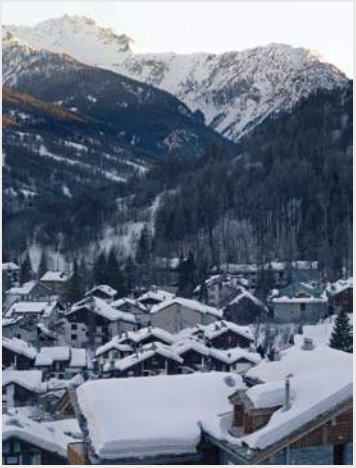
20
BAR, VIA DEL TRAFORO, ROM, 2014

Im Januar 2014 haben Polizei und Carabinieri im Zentrum Roms 28 Restaurants und Güter im Wert von ca. 250 Mio. Euro wegen Verwicklungen in Geldwäscheaktivitäten sichergestellt, darunter auch die Friend's Bar in der Via del Traforo nahe der Piazza di Spagna. Ende 2013 beläuft sich die Zahl der beschlagnahmten Güter aus dem Besitz von Mafiaorganisationen allein in Rom-Stadt auf 383, womit die Provinz Rom an 7. Stelle bezüglich aller in Italien konfiszierter Immobilien und Betriebe steht.

21
DROHBRIEF, LAZZARO, PROVINZ REGGIO CALABRIA, 2012



Filippo Cogliandro ist Chef des Restaurants „L'Accademia" an der Küstenpromenade von Lazzaro. 2008 erstattete er wegen erpresserischer Forderungen seitens einiger Mitglieder des kalabrischen Clans der Barreca Anzeige und trug so zur Verhaftung zweier Vertreter dieser Mafiafamilie bei. „Pass auf, Gehörnter! Schweine leben nicht lang" lautet eine Passage aus den zahlreichen Drohbriefen, die Cogliandro in seinem Restaurant erhalten hat.



22
BLICK AUF BARDONECCHIA, PROVINZ TURIN, 2014

Bardonecchia wurde 1995 als erste norditalienische Gemeinde wegen mafioser Unterwanderung unter kommissarische Leitung gestellt. Es war aufgedeckt worden, dass der ‘Ndrangheta-Boss Rocco Lo Presti bei der Errichtung des Gebäudekomplexes Campo Smith, einer Wohnanlage für Winterurlauber, seine Hände im Spiel hatte. Der in der Provinz Reggio Calabria geborene Lo Presti wurde 1963 nach Bardonecchia zwangsumgesiedelt, weil er im Verdacht stand, einer mafiosen Vereinigung anzugehören. Über einen Zeitraum von etwa vierzig Jahren stärkte Lo Presti die Präsenz der kalabrischen Clans in der Region, indem er für eine systematische Unterwanderung des Güterverkehrs, der Gastronomie, vor allem aber des Bausektors mit der Beschaffung illegaler Arbeitskräfte sorgte. 1972 folgt ihm Francesco Mazzaferro, einer der einflussreichsten kalabrischen Bosse, die in Piemont agierten. Gemeinsam bauten sie den Einfluss der Clans mithilfe von Geldwäsche, Wucher und Einschüchterung zunehmend weiter aus. Der erstmals 1982 wegen Entführung und Mord an einem Bauunternehmer verurteilte Lo Presti starb im Januar 2009, einen Tag nachdem das endgültige Urteil bestätigt wurde: Zugehörigkeit zu einer kriminellen Vereinigung mafioser Prägung, deren Zweck im Wucher lag.

23
VIA IV NOVEMBRE, ROM, 2014

Ansicht des Hauses Nummer 98 in der Via IV Novembre im historischen Zentrum von Rom. Es gehörte dem Camorra-Boss Michele Zaza, wurde 1994 konfisziert und 2005 zum Sitz der Antimafia-Vereinigung „Libera“.

24
CAFÈ DE PARIS, VIA VENETO, ROM, 2013

Das 1956 gegründete und als Inbegriff des römischen Dolce Vita geltende Lokal wurde konfisziert. Ermittlungen der Finanzpolizei Guardia di Finanza und der Carabinieri der ROS, einer Sondereinheit zum Kampf gegen die Organisierte Kriminalität, hatten ergeben, dass das Lokal mit dem Eigentum der ‘Ndrangheta-Familie Alvaro verflochten war. Es wurde 2011 unter Leitung der „Agenzia nazionale per l‘amministrazione e la destinazione dei beni confiscati“ (Nationale Agentur zur Verwaltung und Bestimmung konfiszierter Güter) wieder eröffnet.

25
KLUBHAUS FÜR EHEMALIGE KÄMPFER UND VETERANEN, SAN VITTORE OLONA, PROVINZ MAILAND, 2012

In diesem Klubhaus wurde am 9. Juli 2008 Carmelo Novella, der damalige Boss der lombardischen ‘Ndrangheta, von zwei Killern ermordet. Sie handelten im Auftrag der Führung der Organisation in Reggio Calabria, die damit auf die Autonomiebestrebungen Novellas reagierte. Der Mord markierte den Beginn der Operation „Infinito“, deren Ermittlungen 2011 zur Festnahme von etwa 300 Mitgliedern des lombardischen Flügels der ‘Ndrangheta führten.

26
ANSICHT DES STADTVIERTELS SCAMPIA, NEAPEL, 2013

„Le Vele“ ist ein zwischen 1962 und 1975 errichteter Wohnkomplex im Stadtteil Scampia in Neapel. Im Laufe der Zeit wurde er zu einem Zentrum des Drogenhandels und verschiedener anderer illegaler Tätigkeiten krimineller Clans. Diese Aufnahme wurde aus einer Wohnung in der obersten Etage im Block G der Via Labriola gemacht, die die Ermittler in den letzten Jahren als operative Basis der kriminellen Aktivitäten des Vanella Grassi-Clans ausmachten.

27
HOTEL CASTELSANDRA, CASTELLABATE, PROVINZ SALERNO, 2013

Der im Herzen des Naturparks Cilento errichtete Hotelbetrieb wurde 1992 konfisziert, nachdem Ermittlungen ergeben hatten, dass er sich im Besitz des Camorra-Clans Nuvoletta befand. Der Komplex besteht aus einem fünfgeschossigen Hotel mit Pool und Grünfläche und 25 umliegenden Bungalows. Seither steht er leer und wartet darauf, dass der Abriss der illegal errichteten Gebäude genehmigt und der übrige Komplex architektonisch neu erschlossen wird.

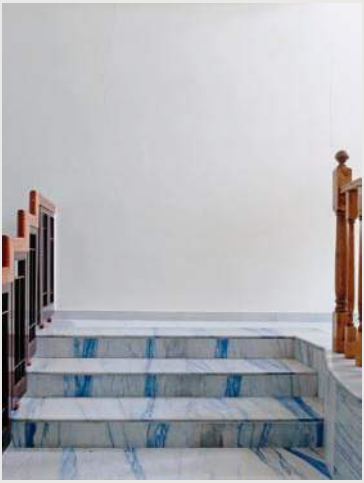
28
PIZZO SELLA, PALERMO, 2012

Für den als „Hügel der Schande“ bekannten Pizzo Sella erhielt ein Bauunternehmen, das dem Boss Michele Greco nahe stand, in den 1970er Jahren die Genehmigung zur Errichtung von etwa 170 Häusern. Ein Urteil aus dem Jahr 2001 erklärte diese für nicht gesetzeskonform und ordnete ihre Beschlagnahme an. Im April 2012 hob das Kassationsgericht den Beschluss auf und entschied, dass die Käufer damals in gutem Glauben gehandelt hätten und nicht mit der Beschlagnahme ihrer Häuser bestraft werden dürften.

29
SCHRANK VON ANTONIO SCHIAVONE, CASAL DI PRINCIPE, PROVINZ CASERTA, 2013

Das Versteck hinter einer Schranktür wurde im Zuge der Beschlagnahmung der Wohnung von Francesco Schiavones Bruder Antonio entdeckt. Diese Wohnung in der Via Bologna in Casal di Principe liegt gegenüber einer anderen Wohnung, die der Familie Schiavone gehörte und ebenfalls konfisziert wurde.

30
ZENTRUM DER ORGANISATION ONLUS – LA FORZA DEL SILENZIO, CASAL DI PRINCIPE, PROVINZ CASERTA, 2013



Das Haus der Familie von Francesco Schiavone, des Bosses des Casalesi-Clans, wurde 2004 zu einem Drittel beschlagnahmt, die anderen zwei Drittel wurden als Eigentum von Schiavones Vater anerkannt. Für die Teilkonfiszierung wurde die Immobilie aufgeteilt und die Verwaltung des beschlagnahmten Teils dem Verein „Agrorinasce“ übertragen, der seinerseits „ONLUS – La forza del silenzio“ als Verwalterin einsetzte, eine Organisation, die sich um an Autismus leidende Personen kümmert.

31
VIA PADRE LUIGI MONTI, MAILAND, 2012

Am nördlichen Stadtrand von Mailand betreiben die Clans seit vielen Jahren Drogenhandel und organisierte, illegale Hausbesetzung. Sie fordern von den künftigen Mietern der leer stehenden Häuser Schutzgelder. Verschiedene Quellen belegen, dass der verbrecherische Ring illegaler Hausbesetzer einem Unternehmen ähnelt und einen jährlichen Umsatz von etwa 20 Mio. Euro erzielt. Allein in Mailand befinden sich 6.000 bis 7.000 Wohnungen in seiner Hand.

32
ANSICHT DER „CASE ROSSE“, MAILAND, 2011

„Case Rosse“ (rote Häuser) heißt ein Komplex von sechs Hochhäusern des sozialen Wohnungsbaus zwischen Viale Sarca und Viale Fulvio Testi in der nördlichen Peripherie Mailands. Dieses Gebiet wird seit Jahren von dem ‘Ndrangheta-Clan der Porcino kontrolliert, der hier seinen Geschäften wie Drogenhandel, Waffenhandel und Schutzgelderpressung nachgeht.

33
„PLACIDO RIZZOTTO“, BIANCO SICILIA IGT, CORLEONE, PROVINZ PALERMO, 2012

Der Wein ist aus der Produktreihe Centopassi, hergestellt von der Cooperativa Sociale Placido Rizzotto-Libera Terra, Cooperativa Sociale Pio La Torre-Libera Terra und Cooperativa Sociale Lavoro e Non Solo. Er ist dem von der Mafia im März 1948 verschleppten und ermordeten Gewerkschaftsführer aus Corleone gewidmet, der sich in der Bauernbewegung bei der Landbesetzung engagiert hatte. Seine sterblichen Überreste wurden am 9. Juli 2009 in der Nähe von Corleone gefunden.

34
SITZUNGSSAAL DES GEMEINDERATS VON MARCIANISE, PROVINZ CASERTA, 2008

1991 wurde das Gesetz zur Bekämpfung der Mafia in Gemeindeverwaltungen verabschiedet. Seither wurden in Italien mehr als 200 Gemeinden wegen mafioser Infiltration unter kommissarische Leitung gestellt. Seit 2012 werden auch aus norditalienischen Gemeinden Fälle von Mafia-Infiltration gemeldet. Die ersten Gemeinden, die dort unter kommissarische Leitung kamen, waren Ventimiglia und Bordighera in Ligurien und Leinì in Piemont.

35
VIA MARIANO D‘AMELIO 19-21, PALERMO, 2012

Hier haben Paolo Borsellino, Emanuela Loi, Agostino Catalano, Vincenzo Li Muli, Walter Eddie Cosina und Claudio Traina am 19. Juli 1992 ihr Leben gelassen, als ein mit mehreren 100 Kilogramm TNT beladener Fiat 126 in die Luft flog. Gemeinsam mit seiner Eskorte war Borsellino auf dem Weg zu seiner Mutter gewesen, der er einen Besuch abstatten wollte.

36
CINISI, PROVINZ PALERMO, 2012

Auf diesem Streckenabschnitt der Eisenbahntrasse Palermo-Trapani wurde am 9. Mai 1978 die Leiche des politischen Aktivisten und Radiojournalisten Peppino Impastato gefunden. Den Mord hatte der Mafiaboss von Cinisi, Gaetano Badalamenti, in Auftrag gegeben, der zur wichtigsten Zielscheibe Impastatos geworden war: In den Beiträgen des 1976 von Impastato gegründeten Radiosenders „Radio Aut“ wurden immer wieder die Aktivitäten der Mafia angeprangert.

37
ESSZIMMER DER FAMILIE FAVA, PALIZZI MARINA, PROVINZ REGGIO CALABRIA, 2011

Der 22-jährige Student Celestino Fava geriet am 29. November 1996 gemeinsam mit seinem Freund Antonino Moio in einen bewaffneten Hinterhalt und starb. Von den zweifachen Mördern fehlt jede Spur. Die ermittelnden Beamten konnten lediglich vermuten, dass Celestino sterben musste, weil er zum Augenzeugen des Hinterhalts wurde, in den sein Freund, möglicherweise als Vergeltungsaktion, gelockt wurde. Nach Celestinos Ermordung blieben seine Eltern, Annamaria und Antonio, elf Jahre lang in ihrer Wohnung in Palizzi und verließen kaum noch das Haus.

38
GÜRTELTASCHE VON TIBERIO BENTIVOGLIO, REGGIO CALABRIA, 2012

Bentivoglio ist der Eigentümer des Sanitätsgeschäfts „Sanitaria S. Elia“ im Stadtteil San Giovannello in Reggio Calabria. Seit 20 Jahren sieht er sich Erpressungen und Bedrohungen durch die ‘Ndrangheta ausgesetzt, kam den Schutzgeldforderungen aber niemals nach. Am 9. Februar 2011 wurde in seinem Obstgarten ein Attentat vom Condera-Clan auf ihn verübt: Von den sechs auf ihn abgefeuerten Schüssen verletzte ihn einer am rechten Bein, während ein zweites, auf seinen Rücken gerichtetes Projektil von der Gürteltasche abgefangen wurde, die er über der Schulter getragen hatte.

39 (VIDEOPROJEKTION)
ORTSTEIL MONTAGNA DEI CAVALLI, CORLEONE, PROVINZ PALERMO, 2012

Nach 43 Jahren im Untergrund wurde Bernardo Provenzano am 11. April 2006 in einem Bauernhaus im Ortsteil Montagna dei Cavalli, drei Kilometer außerhalb des Zentrums von Corleone, festgenommen. Später wurde die Straße durch diesen Ortsteil umbenannt in „Via 11 Aprile 2006. Festnahme von B. Provenzano – Mafioso“.

40
FIAT CROMA, ROM, 2012

Das Bild zeigt das Auto, in dem Giovanni Falcone und seine Frau Francesca Morvillo am 23. Mai 1992 bei dem Anschlag von Capaci zusammen mit drei Leibwächtern seiner Eskorte, Vito Schifani, Rocco Dicillo, und Antonio Montinaro, ums Leben kamen. Das Fahrzeug befindet sich heute in der Schule der Justizvollzugspolizei in Rom.

41 (VIDEOPROJEKTION)
23. MAI 1992, CAPACI, PROVINZ PALERMO, 2012

Blick auf die Autobahn A 29 von Palermo nach Mazara del Vallo. Vom Standpunkt des Betrachters auf den Hügeln aus zündete der Boss der Cosa Nostra, Giovanni Brusca, etwa 400 kg TNT in dem Moment, als das Auto mit Richter Giovanni Falcone vorbeifuhr. Mit dem Richter starben seine Ehefrau Francesca Morvillo und die drei Leibwächter seiner Eskorte, Vito Schifani, Rocco Dicillo und Antonio Montinaro.

42
TUFFSTEINBRUCH ZWISCHEN MAZARA DEL VALLO UND MARSALA, PROVINZ TRAPANI, 2012

Die illegale Entsorgung von Giftmüll in verlassenen Steinbrüchen ist seit Jahrzehnten eine der kriminellen Aktivitäten im Raum Trapani. Die Region untersteht der „Gesetzgebung“ von Matteo Messina Denaro, der sich selbst als den aktuellen „Boss der Bosse“ der sizilianischen Cosa Nostra bezeichnet und seit 1993 im Untergrund lebt.

43
BAURUINE DER STAATSSTRASSE 106 BEI PALIZZI, PROVINZ REGGIO CALABRIA, 2011

Wegen eines Tunneleinsturzes, verursacht durch die Verwendung minderwertigen Betons, wurde die Baustelle 2007 geschlossen. Das öffentliche Bauwesen der Region ist heute durchsetzt mit den

‘Ndrangheta-Familien aus den ionischen Gebieten und aus der Gegend um Reggio Calabria. Sie kontrollieren weitgehend alle Arbeitsphasen, von den Betonarbeiten, der Einstellung von Personal und den Materiallieferungen für die Baustelle bis hin zu den Verfahren der Auftragsvergabe an Subunternehmer und Leihgeschäften.

44
KÜSTENABSCHNITT LITORALE DOMITIO FLEGREO, CASTEL VOLTURNO, PROVINZ CASERTA, 2011

Der als Litorale Domitio Flegreo bekannte Küstenabschnitt in Kampanien zählt zu jenen Gebieten, deren Verseuchung nationale Empörung hervorrief: Hier wurde über Jahrzehnte hinweg illegal Müll abgeladen. Das Gebiet umfasst 77 Gemeinden in den Provinzen Neapel und Caserta mit zusammen ca. 1,5 Mio. Einwohnern. Längere Zeit durchgeführte Umweltanalysen wiesen Tausende toxischer Substanzen nach, deren Mengen in einigen Fällen die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte um das Tausendfache überstiegen.

45
REGI LAGNI-MÜNDUNG, CASTEL VOLTURNO, PROVINZ CASERTA, 2012

Die „Regi Lagni“ sind ein künstliches Kanalsystem auf einer Fläche von 1.000 km² hauptsächlich in den Provinzen Neapel und Caserta. Die Kanäle des im 17. Jahrhundert von den Bourbonen angelegten Bewässerungssystems sammeln die Wassermassen aus dem Einzugsgebiet. Dank der gegenseitigen Duldsamkeit zwischen Camorra und öffentlicher Verwaltung sind die Regi Lagni inzwischen ein Sammelbecken verseuchten Wassers, das illegal in die Kanäle geleitet wird.

46
JATO-TAL, SAN GIUSEPPE JATO, PROVINZ PALERMO, 2012

Die Gemeinde San Giuseppe Jato, 30 km von Palermo entfernt, war über Jahrzehnte Hochburg des Corleonesi-Clans und Bezirk der Familie Brusca, anfangs unter Bernardo und dann unter seinem Sohn Giovanni Brusca, der hinter dem Anschlag von Capaci steckte. Das Jato-Tal ist seit langem berüchtigt als Ort einiger besonders grauenvoller Mafiaverbrechen. In den 1980er Jahren zeichnete Brusca zusammen mit Totò Riina und Bernardo Provenzano für Dutzende von Morden verantwortlich, die vor allem auf die Beseitigung der alten Garde der Corleonesi abzielten. Die sterblichen Überreste der Opfer ließ man oft im Fluss, der das Tal durchzieht, verschwinden.

47
AKTEN AUS DEM MAXIPROZESS 1986-1987, CORLEONE, PROVINZ PALERMO, 2012

Vom 10. Februar 1986 bis zum 16. Dezember 1987 wurde im Bunker des Gefängnisses Ucciardone in Palermo, der als Gerichtssaal diente, der Maxiprozess gegen die sizilianische Cosa Nostra geführt. Dieser ging auf die Initiative von Antonino Caponnetto zurück, der den so genannten Antimafia-Pool ins Leben gerufen hatte. Im Zuge des Verfahrens wurden 474 Personen angeklagt, 119 in Abwesenheit verurteilt und alles in allem 360 Urteile mit insgesamt 2.665 Jahren Freiheitsstrafe gefällt. 19 lebenslange Haftstrafen wurden gegen verschiedene Bosse wie Michele Greco oder die untergetauchten Salvatore Riina und Bernardo Provenzano verhängt. In erster Instanz sorgte der Prozess in 22 Monaten für 349 Verhandlungen, 35 Verhandlungstage in nicht öffentlicher Sitzung und 6.901 Seiten Urteilsbegründungen. Die Verfahren in den Folgeinstanzen zogen sich dann noch bis 1992 hin. Die Prozessakten werden heute im Internationalen Zentrum für Mafiadokumentation und Antimafiabewegung (CIDMA) in Corleone aufbewahrt.

INTRO

Das Bestehen der Mafia wurde lange geleugnet und konnte offiziell nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden werden. Erst mit den ersten Zeugenaussagen von Tommaso Buscettas 1984, dem Maxi-Prozess und der Neuaufarbeitung alter Akten ist die Existenz der Mafia-vereinigungen auch von der höchsten Gerichtsinstanz Italiens, dem Corte di Cassazione, bestätigt worden.

ÜBERBLICK ÜBER DIE EINZELNEN MAFIAORGANISATIONEN

Camorra / Nuova Camorra Organizzata (NCO)

Die kriminellen Familienclans der Camorra kontrollieren vor allem Neapel und die Region Kampanien, operieren aber auch in der gesamten Europäischen Union mit Drogenhandel, Waffenhandel, Produktpiraterie von Luxusgütern, illegaler Müllentsorgung und Schutzgelderpressung. Mit Hilfe von Korruption und Erpressung erlangt die Camorra Großaufträge im Baugewerbe und investiert in hohem Maße in die Herstellung von Designermode und Zement. 1970 gründeten einige Camorriti unter der Führung von Raffaele Cutolo die Nuova Camorra Organizzata (NCO), die sich in den Folgejahren erfolgreich gegen die alten Familien der Camorra durchsetzen konnte.

Veranstaltungshinweis: In der Filmreihe zur Ausstellung läuft der Film „Gomorrha – Reise in das Reich der Camorra“ am Montag, dem 05.05.2014 um 20 Uhr und am Freitag, den 23.05.2014 um 23 Uhr.

Cosa Nostra

Die Cosa Nostra (ital. „unsere Sache“) hat ihren Ursprung und Hauptterritorium in Sizilien. Sie entstand in der ersten Hälfte des 19. Jh. aus den Strukturen der korrupten Statthalter (Gabelotti), die im Laufe der Jahre die Macht und sogar den Besitz der Ländereien von zumeist adligen Großgrundbesitzern übernommen haben. Schätzungen zufolge hat sie etwa 3.000 – 5.500 Clan-Mitglieder. Die meisten Familien sind in Westsizilien (den Provinzen Palermo und Trapani) ansässig. Es gibt aber auch Vertretungen in Neapel, Rom, Bologna, Turin und Mailand sowie im Ausland. Die Cosa Nostra ist die bekannteste Mafiaorganisation. Ihr berühmtester Ableger ist die amerikanische Vereinigung „La Cosa Nostra“.

‘Ndrangheta

Das Wort ‘Ndrangheta entstammt einem alten kalabresischen Dialekt und bedeutet „Gesellschaft der Ehrenmänner“. Die ‘Ndrangheta hat ihren Hauptsitz und Ursprung in Kalabrien (Reggio Calabria). Untergruppen und Abteilungen sind aber auch in Norditalien (Mailand und Bologna), sowie im europäischen Ausland (auch Deutschland), Kanada und Australien vertreten. Die Zahl der Mitglieder wird auf ca. 4.500 – 7.000 geschätzt. Sie gilt zur Zeit als mächtigste Mafiaorganisation Europas.

Sacra Corona Unita

Die Sacra Corona Unita (ital.: Heilige vereinigte Krone, auch Mafia pugliese oder SCU) stammt aus Apulien, vorrangig aus den Provinzen Brindisi und Bari. Die SCU enstand in den frühen achtziger Jahren aus dem Versuch die Nuova Camorra Organizzata zu erweitern. Daraufhin entstand 1981die Nuova Camorra Pugliese. Im Jahre 1983 wurde dann die SCU im Gefängnis von Lecce gegründet. Ab 1987 erschien die Rosa dei Venti, die eine Ausgründung der Sacra Corona Unita ist. Die Organisation ist stark involviert in die Einschleusung vor allem albanischer illegaler Einwanderer nach Italien. Die SCU ist verantwortlich für Zwangsprostitution und Drogenhandel. Auffällig geworden ist sie durch ihre Brutalität bei internen Auseinandersetzungen.

Stidda

Die sizilianische Stidda wurde vermutlich Ende der 1970er, Anfang der 1980er Jahre von ehemaligen Mitgliedern der Cosa Nostra gegründet. Diese Abspaltung führte zu Beginn der 1990er Jahre zu einem blutigen Krieg zwischen der Cosa Nostra und der Stidda mit mehreren hundert Toten. Die Zahl der Mitglieder wird heute auf 5.000 geschätzt. Der Name Stidda (sizilianisch: Stern) ist auch das Erkennungszeichen der Mitglieder: Sie tätowieren sich einen kleinen, fünfzackigen Stern zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand. Wegen zahlreicher Verhaftungen aufgrund der ersten Aussagen über die Organisation des Pentitos Francesco Marino Mannoia 1989 hat die Organisation wieder an Bedeutung verloren.

STRUKTUR UND AKTIVITÄTEN DER MAFIAORGANISATIONEN

Strukturen

Die einzelnen Mafiavereinigungen bestehen aus so genannten Familien, welche jedoch nicht unbedingt auf tatsächlicher Blutsverwandtschaft basieren. Insgesamt gibt es mehr als 90 Mafiafamilien, welche in der Größe stark variieren können (von 10 bis zu 200 Mitglieder). Jede Familie kontrolliert ein Territorium (Ortschaft, Stadtteil, Gebiet) und wird von einem Capo (Boss) geführt.

Die Struktur der Cosa Nostra basiert auf Prinzipien der direkten Demokratie, da die drei folgenden wichtigsten Positionen innerhalb einer Familie demokratisch gewählt werden:
a) rappresentante (Vertreter)
b) consigliere (Berater)
c) capodecina (Chef einer Zehnergruppe)

In der 'Ndrangheta sind Verwandtschaftsverbindungen wichtiger, jedoch nicht maßgeblich oder zwingend. Ihre Struktur besteht aus einem eher vertikal organisierten, hoch entwickelten System von Rängen und Führungspositionen. Der höhere Anteil an Blutsverwandtschaft sorgt für einen größeren Zusammenhalt und weniger *Pentiti* (Kronzeugen) als in der Cosa Nostra.

Die Sacra Corona Unita ist eine föderale Organisation mit 47 unabhängigen Clans und wird von einem Boss, (zurzeit Giuseppe Rogoli) gelenkt.

Die Stidda ist weniger hierarchisch, sondern mehr netzwerkartig aufgebaut und ähnelt insofern mehr der kalabrischen 'Ndrangheta. Die einzelnen Gruppen sind unabhängig voneinander aktiv. Über die Stidda gibt es bisher aber nur wenige sichere Informationen.
Seit den 1950er Jahren gibt es einen Zentralisierungsprozess innerhalb der Mafiavereinigungen, d.h. es wurden den Familien übergeordnete Organe gegründet. In der Cosa Nostra ist es die sog genannte Cupola (die Kuppel), unter der die Chefs aller sechs Provinzen vereinigt sind. Die Macht dieser Gremien ist jedoch eingeschränkt und der Zweck dient hauptsächlich der Regulierung der Gewaltanwendung und somit der (Un-)Sichtbarkeit der kriminellen Organisationen. Der generelle Zweck der Strukturen aller Mafiaorganisationen besteht darin, die Mafiabosse zu schützen und zu verstecken. Sie bilden außerdem eine Alternative zum staatlichen Normensystem.

Aktivitäten
Politische Aktivitäten:
Das Hauptziel der Mafiavereinigungen ist die Durchsetzung ihrer Macht und ihrer Regeln. Dies erfolgt meistens mit Gewalt und Erpressung, von der man sich jedoch durch Zahlung von Schutzgeld frei kaufen kann. Dieses System hat auch politische Dimensionen, da die Mafia immer wieder an Staatsstreichen und der Ermordung von Repräsentanten des Staates maßgeblich beteiligt war oder diese direkt in Auftrag gegeben hat.

Wirtschaftliche Aktivitäten:
Die Mafiavereinigungen sind immer ganz unterschiedlichen wirtschaftlichen Aktivitäten nachgegangen. Je nachdem welche Waren gerade lukrativ sind (klassisch: Drogen, Waffenhandel, heute eher Giftmüll, Produktion von gefälschten Luxusartikeln, Immobilienbau, Menschenhandel), kann sich das Handlungsfeld verändern. Ihr Ziel ist darüber hinaus, lokal beschränkte Monopole durchzusetzen z.B. auch beim Arbeitsmarkt. Der Erlös aus den Geschäften der Mafiaorganisationen kann nur geschätzt werden, bewegt sich aber im mehrstelligen Milliardenbereich. Durch die gestiegene wirtschaftliche Macht der Mafiaorganisationen in Italien ist auch deren gesellschaftliche Macht gestiegen.

TIMELINE – WICHTIGE DATEN

1947 Blutbad von Portella della Ginestra / Sizilien
Während der 1. Mai Demonstration von Mitgliedern der neu gegründeten linken Volkspartei und der Kommunisten in der Nähe von Piana degli Albanesi wurden 11 Menschen getötet und 27 verwundet. Bis heute ist nicht eindeutig geklärt, wer das Blutbad von Portella della Ginestra veranlasste. Ob Salvatore Giuliano – seinerzeit als Robin Hood Siziliens bekannt und verehrt – sowie seine Bande dafür verantwortlich war, ist

nach wie vor umstritten. Es war das erste Verbrechen dieser Art in der gerade gegründeten Italienischen Republik.

1961–1963, 1969 Sizilien / Cosa Nostra:
Erster großer Mafiakrieg
Äußerer Auslöser war ein nicht planmäßig verlaufener Drogendeal eines Konsortiums. Es folgten mehrere Morde und Autobombenattentate. Innerhalb der Cosa Nostra von Palermo herrschte Chaos, da niemand sicher wusste, wer für die Anschläge verantwortlich war.

1981–1983 Sizilien / Cosa Nostra:
Zweiter großer Mafiak rieg
Der Zweite Große Mafiakrieg auf Sizilien ist in Italien auch als „mattanza" („blutige Ernte") bekannt. Das Bündnis der Corleonesi setzte sich in einem blutigen Krieg, der laut Giovanni Falcone wohl mehr als 1.000 Menschen das Leben kostete, gegenüber den traditionellen Palermitaner Familien durch und errang die Vorherrschaft über die sizilianische Cosa Nostra. Die Corleonesi gingen dabei für Mafiaverhältnisse äußerst brutal vor und führten einen regelrechten Vernichtungsfeldzug. Ganze Clans wurden nahezu ausgelöscht und auch Unbeteiligte und entfernte Verwandte ermordet, um mögliche Racheakte von vornherein zu verhindern. Alle, die sich ihrem Herrschaftsanspruch entgegenstellten, wurden systematisch eliminiert. Unterstützt wurden sie dabei auch durch Verräter aus den „Verliererfamilien", die sich heimlich den Corleonesi angeschlossen hatten. Aus den fast dreijährigen blutigen Machtkämpfen gingen die Corleonesi als führender Vertreter der dynamischen Landmafia gegenüber der städtischen Mafia Palermos als Sieger hervor.

3. September 1982 Palermo:
Ermordung des Generals Alberto Dalla Chiesa auf offener Straße.

23. Dezember 1984 Florenz – Bologna:
Attentat auf den Zug 904 (Weihnachtsattentat)
Bei einem Bombenanschlag im Apenninbasistunnel zwischen Florenz und Bologna auf den Zug Rapido 904 starben 17 Menschen, 267 wurden verletzt. Das Attentat sollte dazu dienen, die italienischen Sicherheitskräfte von Untersuchungen gegen die Cosa Nostra abzulenken. Diese stand zu dem Zeitpunkt stark im Visier des Ermittlers Giovanni Falcone durch das Geständnis des Ex-Mafiosos Tommaso Buscetta. Dieser Terroranschlag war von Pippo Calò geplant worden, geplant worden, der sich bei der Ausführung des Anschlags mit Personen aus rechtsextremen Zirkeln zusammengetan hatte.

2. April 1985 Pizzolungo (Sizilien):
Autobombenattentat auf Carlo Palermo
Carlo Palermo war Rechtsanwalt und Antimafia-Richter. Er wurde bei dem Attentat nur verletzt, aber drei Passanten (eine Mutter mit ihren zwei Söhnen) wurden getötet.

1986–1987 Palermo: Maxi-Prozesse
Die Maxi-Prozesse (auch oft Mammutprozesse genannt) begannen am 10. Februar 1986. Sie waren eine Serie von großen Prozessen, die zur Verurteilung von hunderten Angehörigen der sizilianischen Cosa Nostra führten. Möglich wurde dies vor allem durch die Arbeit einiger engagierter Ermittlungsrichter wie Giovanni Falcone und die Aussagen des Pentito Tommaso Buscetta.

Krieg gegen den Staat
Nachdem 1992 die in den Maxi-Prozessen Verurteilten mit ihren Revisionen scheiterten, sahen sich die inhaftierten Mafiosi lebenslangen Haftstrafen gegenüber. Die Interprovinzialkommission der Cosa Nostra trat daraufhin zu einer richtungsentscheidenden Sitzung in Enna zusammen. Bernardo Provenzano schlug vor, eher abwartend zu agieren und Gegner wie Giovanni Falcone mithilfe politischer Freunde versetzen zu lassen. Salvatore Riina dagegen forcierte eine die offene Kraftprobe mit dem Staat. Unter Riinas Führung erklärte die Cosa Nostra nun dem italienischen Staat den Krieg. Am 12. März wurde der christdemokratische Politiker Salvatore Lima ermordet, der – aus Sicht der Cosa Nostra – nicht willens oder in der Lage gewesen war, die Organisation wirksam vor staatlicher Verfolgung zu schützen, ermordet. Lima, zuletzt EU-Abgeordneter, war über Jahrzehnte die rechte Hand des siebenfachen Premierministers Giulio Andreotti gewesen, dem ebenfalls immer wieder Mafiaverbindungen nachgesagt wurden.

23. Mai 1992 Palermo, Capaci:
Attentat auf Giovanni Falcone
Der Untersuchungsrichter und „Mafia-Jäger“ Giovanni Falcone wurde zusammen mit seiner Ehefrau und drei Leibwächtern durch eine Bombe getötet, als er auf dem Weg zu seinem Wochenendhaus bei Palermo war. Die Attentäter hatten unter der Autobahn A29 bei Capaci in einem Drainagerohr 400 kg TNT-Sprengstoff deponiert und ferngesteuert gezündet. Der Fahrer überlebte durch Zufall, wurde aber schwer verletzt. Für den Anschlag wurde Giovanni Brusca, führendes Mitglied der Cosa Nostra, verantwortlich gemacht und 1996 verhaftet. Laut Aussage mehrerer Pentiti wurde das Attentat vom damaligen Boss Salvatore „Totò“ Riina in Auftrag gegeben.

19. Juli 1992 Palermo, Via Mariano D’Amelio:
Attentat auf Paolo Borsellino
Der Untersuchungsrichter und „Mafia-Jäger“ Paolo Borsellino wurde mit seiner Eskorte in der Via Mariano D’Amelio in Palermo, vor dem Haus seiner Mutter, durch einen Bombenanschlag getötet. Ein Fiat 127, der in der Nähe parkte, explodierte und tötete außer Borsellino auch fünf seiner Leibwächter.

Nach den Morden an den beiden populären Ermittlern und Galionsfiguren im Kampf gegen die Mafia befand sich Italien in einem Schockzustand. Die öffentliche Empörung über die bedenkenlose Brutalität, die die Cosa Nostra inzwischen an den Tag legte, war ohne Beispiel. Auch innerhalb der EU wurden deutliche Bedenken wegen der exzessiven Gewalt der Mafia in Süditalien und der von ihr ausgehenden Bedrohung für die europäische Gemeinschaft laut geäußert. Der italienische Staat wurde, wie schon 1962 und 1982, durch den öffentlichen Druck praktisch gezwungen, den Kampf gegen die Cosa Nostra aufzunehmen. Dies tat er jetzt zum ersten Mal in seiner Geschichte mit seiner ganzen Kraft. Als erste drastische Maßnahme wurden 7.000 Soldaten nach Sizilien geschickt, was praktisch einem Eingeständnis gleichkam, dass Italien die Kontrolle über die Insel verloren hatte. In den folgenden Monaten wurde die Zahl dann auf 20.000 Soldaten erhöht. Unabhängig von den regulären sizilianischen Carabinieri wurden römische Elite-Einheiten nach Sizilien verlegt, um den seit Jahrzehnten flüchtigen „Boss der Bosse“ Salvatore Riina aufzuspüren. Nach seiner Verhaftung im Januar 1993 setzen sich die Attentate jedoch fort.

27. Mai 1993 Florenz, Via dei Georgofili:
Attentat auf die Uffizien
Am 27. Mai 1993 explodierte in der Via dei Georgofili in Florenz neben den Uffizien eine Autobombe. Fünf Menschen starben, 48 wurden verletzt. Ein großer Teil des Niobe-Saals samt den dort ausgestellten Skulpturen und den Deckenfresken wurden stark beschädigt. Das Attentat wurde vom Corleonesi-Clan, angeführt von Salvatore Riina, in Auftrag gegeben. Die Attentäter selbst wurden bis heute nicht ermittelt.

Am 11. April 2006 wurde Bernardo Provenzano nach 43 Jahren auf der „Flucht" von der italienischen Polizia di Stato in einem Schuppen, knapp zwei km vom Stadtzentrum Corleones, festgenommen. In seinem Versteck fanden sich etwa 200 kleine Kassiber-ähnliche Zettel, genannt pizzini, mit Hilfe derer er mit der Außenwelt kommunizierte.

Am 9. Mai 1993 wandte sich Papst Johannes Paul II. bei einem Besuch auf Sizilien bei Agrigent vor 100.000 Menschen gegen die „Mafiakultur, eine Kultur des Todes". Hierauf explodierten als Antwort der Cosa Nostra in mehreren römischen Kirchen Bomben und Mitte September des gleichen Jahres wurde ein sizilianischer Geistlicher, Padre Giuseppe Puglisi, in Palermo vor seinem Haus erschossen. Am 16. Oktober scheiterte ein großer Terroranschlag, als der Zündmechanismus einer Bombe, die nach einem Fußballspiel zwischen Lazio Rom und Udinese Calcio vor dem Olympiastadion in Rom explodieren sollte, versagte.

15. August 2007 Duisburg:
Mafiamorde von Duisburg
Am Morgen des 15. August 2007 wurden sechs Menschen vor dem italienischen Restaurant „Da Bruno" in Duisburg erschossen. Der Fall sorgte auch international für großes Aufsehen. Am Vorabend fand vermutlich das Aufnahmeritual eines jungen, neuen Mitgliedes statt. Als die Beteiligten nach zwei Uhr nachts aus dem Restaurant zu ihren Autos gingen, wurden 54 Schüsse auf sie abgegeben. Hintergrund dieser Morde war die Fehde zwischen zwei 'Ndrangheta-Familien, die bereits seit 1991 schwelte.

19. Juni 2008 Palermo:
Spartacus-Prozess
Ein Berufungsgericht hat nach zehn Verhandlungsjahren die gesamte Führungsgruppe der „Casalesi", eines der mächtigsten Camorra-Clans, wegen zahlreicher Morde und Drogenhandels zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt. Das Urteil wurde am 15. Januar 2010 vom Obersten Kassationsgerichtshof in Rom bestätigt. Der Spartacus-Prozess gilt – neben den Maxi-Prozessen von 1986-87 – als eines der größten Mafiaverfahren in der italienischen Geschichte.

Cosca / Cosche

Das Wort Cosca ist ein Synonym für eine Mafiagruppierung, ein Mafiafamilie bzw. ein Mafiaclan. Es symbolisiert den starken Zusammenhalt und ist benannt nach dem sizilianischen Wort für die Artischocke (die Blüte einer Pflanze: mehrere Schichten umgeben und beschützen das Herz).

Ehrenkodex / Ehrenmänner / Ehrenwerte Gesellschaft (Uomo d'onore / Onorata Società)

Uomo d'onore (Ehrenmann) ist die systeminterne Bezeichnung für ein Mitglied der Mafia. Diese bilden zusammen die so genannte Onorata Società, die so genannte ehrenwerte Gesellschaft. Der Ehrbegriff unterscheidet sich diametral von dem der bürgerlichen Gesellschaft. Lügen, Betrügen, Stehlen und Töten gelten als durchaus nicht ehrenrührig, während „das System" unter keinen Umständen geschädigt werden darf. Weiterhin besagt der für die so genannten „Ehrenmänner" geltende Kodex, dass man sich gegen jeden Angriff und jede Beleidigung ohne Polizei und Gericht wehren soll. Dieser Kodex ist eine wichtige Säule zur inneren Stabilität der Mafia und begründet die Andersartigkeit des Systems gegenüber dem Staat. Er wird oft auch in direkten Bezug zur Terminologie und Vorstellungswelt der katholischen Religion gestellt.

Lupara Bianca / Lupara Rossa

Lupara Bianca ist die italienische Bezeichnung für einen Mafiamord, bei dem der Leichnam spurlos beseitigt wird und somit als belastendes Indiz ausfällt. Es dient in vielen Fällen auch dazu, den Hinterbliebenen des Opfers die Möglichkeit der Trauer zu nehmen, da der Familie dadurch die Beerdigung des Toten verwehrt wird. Dies ist für die Angehörigen psychisch sehr belastend. Lupara Rossa ist hingegen die offene Ermordung von Kontrahenten (z.B. die Mafiamorde von Duisburg 2007).

Mafia

Der Begriff Mafia lässt sich etymologisch nicht eindeutig herleiten. Mitglieder der heutigen italienischen Mafiaorganisationen berufen sich jedoch gerne auf die im Jahr 1863 in Sizilien uraufgeführte Komödie „I mafuisi de la Vicaria" (dt.: „Die Mafiosi des Gefängnisses von Vicaria"). In dem Lustspiel sitzt eine Gruppe von Häftlingen zusammen im Gefängnis von Palermo ein, deren Struktur und Rituale der heutigen Mafia ähnlich sind.
Seitdem ist der Begriff Mafia zum Synonym für eine kriminelle Organisation und Mafiosi für Verbrecher in Sizilien geworden. Eine von der Regierung des durch Garibaldi vereinten Italiens angestoßene Diskussion hat den Begriff dann landesweit etabliert. Heute werden unter dem Begriff Mafia sowohl italienische als auch weltweit agierende kriminelle Organisationen zusammengefasst. In Italien ist heute der Begriff sistema für die diversen Organisationen gebräuchlich.

Omertà
Mit Omertà bezeichnet man im engeren Sinne die Schweigepflicht der Mitglieder der Mafia gegenüber Außenstehenden. Sie ist Teil des Ehrenkodex der Organisation. Die Omertà verbietet Mitgliedern der Vereinigung, mit Nicht-Angehörigen über interne Angelegenheiten zu sprechen, insbesondere mit der Polizei und Justiz. Ebenso wird die Existenz der Gruppe oder die Zugehörigkeit verschwiegen oder sogar aktiv verleugnet. Das Schweigeprinzip der Omertà ist auch eine Abschottung nach innen, d. h. auch innerhalb der Organisation verfügen rangniedrige Mitglieder nie über vollständige Informationen.

Pentito (Pl.: Pentiti)
Eine Person, welche gegen die Omertà verstößt und insbesondere mit den Behörden zusammenarbeitet, wird Pentito (it.: „Reuiger“ und „Geständiger“) genannt. Es kann ein Kronzeuge oder auch nur ein Verräter innerhalb der Organisation sein.

Rite de Passage – Initiationszeremonie / Initiationsritual
Angeblich wird die Aufnahme eines neuen Mitgliedes in das „System“ in einem Ritual besiegelt und damit offiziell.
Dieses besteht aus drei Phasen:
1. Der Kandidat wird vorgestellt
2. Die geheimen Regeln und Gesetze werden erklärt
3. Das neue Mitglied schwört den Treue-Eid: Er träufelt etwas Blut auf ein Heiligenbild und verbrennt es dann in seiner Hand.

GLOSSAR – ANTIMAFIA

Antimafia-Kommission / Antimafia-Direktion
Die erste Antimafia-Kommission wurde 1963, während des ersten großen Mafia-Krieges, gebildet.

Antimafia-Pool
Bei einem solchen Pool arbeiten mehrere Untersuchungsrichter gemeinsam an den Ermittlungen, sie teilen sämtliche Informationen gemeinsam, wodurch bei der Ermordung eines Mitglieds des Pools kein Wissen verloren geht.

Libera Terra
Libera Terra (deutsch „Befreite Erde“) ist ein Verbund von Sozialkooperativen auf Sizilien und in Apulien, die auf ehemaligem Mafialand hochwertige Lebensmittel anbauen. Damit schaffen sie vor allem für junge Menschen in zwei der strukturschwächsten Regionen Europas Arbeitsplätze und beweisen, dass Leben und Arbeiten in Würde und Legalität jenseits der Mafia möglich ist (fast alle Arbeitsbereiche auf Sizilien werden von der Mafia kontrolliert und sind damit nicht legal).

Rognoni-La-Torre-Gesetz
Das Rognoni-La-Torre-Gesetz ist 1982 in Kraft getreten. Damit ist die Mitgliedschaft in mafiosen Vereinigungen strafbar geworden und illegal erworbener Mafiabesitz kann beschlagnahmt werden. Das Gesetz ist bis heute wirksames Mittel gegen die Mafia. Deutsche Fahnder bedauern, dass hierzulande kein ähnliches Gesetz existiert. Der Urheber des Gesetzes, der kommunistische Abgeordnete Pio La Torre wurde vor Verabschiedung des Gesetzes auf Befehl von Toto Riina während des zweiten Mafiakrieges zusammen mit seinem Fahrer ermordet.

PERSONENREGISTER – MAFIOSI

Gaetano Badalamenti (* 14. September 1923 in Cinisi, Sizilien, † 29. April 2004 in Ayer, Massachusetts) war zeitweise der mächtigste Mann der Cosa Nostra. 1946 wurde er zum ersten Mal u.a. wegen Mordes angeklagt und floh daraufhin in die USA. Dort wurde er 1950 verhaftet und nach Italien deportiert. Wegen Mangel an Beweisen wurde das Verfahren gegen ihn jedoch eingestellt, Badalamenti machte schnell Karriere in der Mafiafamilie der Cinisi und wurde 1963 sogar deren neuer Boss. Anders als bei den meisten Mafiosi dieser Zeit verdiente Badalamenti viel Geld mit seinen legalen Geschäften, vor allem mit seinen Bauunternehmen. Als sich die Mafia Ende der 1960er Jahre neu formierte, war Badalamenti einer der wichtigsten Bosse und leitete im provisorischen Triumvirat mit Stefano Bontade und Luciano Liggio, dem Boss der Corleonesi-Familie, die Cosa Nostra. Badalamenti organisierte in dieser Zeit eine Reihe von Bombenanschlägen auf Justizpaläste und andere öffentliche Einrichtungen, angeblich um die wiedergewonnene Stärke der Cosa Nostra zu demonstrieren. Als die Corleonesi-Familie immer mächtiger wurde, verlor Badalamenti immer mehr seinen Einfluss auf die Cosa Nostra. Ende 1977 wurde er sogar aus der Cosa Nostra ausgeschlossen. Daraufhin hielt er sich im Ausland auf und verdiente am Drogenhandel über die sogenannte Pizza Connection mit. Im Zuge der Ermittlungen gegen diese wurde Badalamenti 1985 schließlich verhaftet und starb im Alter von 80 Jahren an Herzversagen im Gefängniskrankenhaus.

Tommaso Buscetta (* 13. Juli in Palermo; † 4. April 2000 in New York) war Mitglied der sizilianischen Mafia Cosa Nostra. Er wurde in den 1980er und 1990er Jahren zum wichtigsten Kronzeugen in den Maxi-Prozessen. Buscetta wurde bereits mit 18 Jahren Mitglied der Cosa Nostra und während des ersten Mafiakrieges an einigen Morden beteiligt, seine genaue Rolle hierbei ist jedoch nicht bekannt. 1983 wurde er in seinem brasilianischen Exil von der dortigen Polizei festgenommen. Bei seinen Befragungen schwieg er beharrlich, erst nach seiner Auslieferung nach Italien half er, einige Verbrechen der Mafia aufzuklären und andere Mitglieder hinter Gitter zu bringen. Für diese Geständnisse bekam er Strafffreiheit und ein Zeugenschutzprogramm, in dem sogar sein Aussehen durch Operationen verändert wurde. Als Vergeltung für das Verletzen der Omertà ermordete die Mafia 14 von Buscettas Verwandten, darunter zwei Söhne und zwei Neffen.

Giovanni Brusca (* 20. Mai 1957 in San Giuseppe Jato, Provinz Palermo) ist ein ehemaliger Angehöriger der sizilianischen Cosa Nostra. Sein Vater war Bernardo Brusca. Die Bruscas arbeiteten sehr eng mit den Corleonesern zusammen. Im Jahr 1976, also mit 19 Jahren, wurde er festes Mitglied der Mafia. Unter anderem arbeitete er für den im Untergrund lebenden Bernardo Provenzano als Fahrer. Eine seiner schwerwiegenden Mafiatätigkeiten war das Attentat auf den Untersuchungsrichter und Mafia-Jäger Giovanni Falcone, sowie die Beteiligung an dem Mord von Paolo Borsellino. Er hat ebenfalls die zwei Jahre und drei Monate andauernde Entführung des Sohnes von Santino Di Matteo zu verantworten. Die Mafia wollte durch die Entführung die Zusammenarbeit von Santino Di Matteo mit der Polizei beenden. Scheinbar nutzte dies alles nichts, denn am Ende erwürgten sie den 14-jährigen Jungen und lösten seine Leiche anschließend in Säure auf. Giovanni Brusca sagte später hierzu, das sei der Anfang des Endes gewesen, da sie durch die grausame Tat nichts erreicht hätten. 1996 wurde er schließlich verhaftet und begann bald darauf mit den Behörden zu kooperieren und wurde zu einem Pentito.

Raffaele Cutolo (* 20. Dezember 1941 in Ottaviano, Neapel) ist ein Boss der neapolitanischen Camorra. Er gründete die Nuovo Camorra Organizzata (NCO), eine der beiden großen Familien der heutigen Camorra Neapels. Seit 1963 ist er immer wieder inhaftiert worden, regiert aber die NCO auch aus der Gefängniszelle heraus. Als 1981 der führende Politiker der italienischen Christdemokraten Ciro Cirillo von den Roten Brigaden entführt wurde, beauftragten und bezahlten die Christdemokraten Raffaele Cutolo für die Befreiung Cirillos.

Matteo Messina Denaro (* 26. April 1962 in Castelvetrano auf Sizilien) ist ein Anführer der sizilianischen Cosa Nostra und gilt als möglicher alleiniger Nachfolger von Bernardo Provenzano. Dies macht ihn zurzeit zur Nummer eins der sizilianischen Mafia. Matteo Messina Denaro wurde als Sohn einer mächtigen Mafiafamilie geboren. Bereits sein Vater leitete in den 1970er Jahren die Familie von Castelvetrano (Provinz Trapani). Mit 14 Jahren lernte er schießen, mit 18 Jahren beging er seinen ersten Mord und stieg danach sehr schnell in der sizilianischen Mafia auf. Unter anderem arbeitete er mit anderen Führungsmitgliedern wie Bernardo Provenzano und Salvatore Riina zusammen. Er gehörte auch zum Gremium, das die Attentate auf Giovanni Falcone und Paolo Borsellino beschloss. Im Mai 2002 wurde er in Abwesenheit zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe verurteilt wegen Mittäterschaft bei diesen Attentaten. Matteo Messina Denaro ist seit 1993 flüchtig.

Michele Greco (* 12. Mai 1924 in Ciaculli, † 13. Februar 2008 in Rom) war ein Mitglied der sizilianischen Mafia. Er wurde auch „Der Papst“ genannt aufgrund seiner Fähigkeit zwischen den verschiedenen Mafiafamilien zu vermitteln. Michele Greco war Teil des mächtigen Greco Mafia Clans, der in Ciaculli und Croceverde Giardini, zwei Vorstädte in der Nähe von Palermo, regierte. Zusammen mit seinem Bruder Salvatore Greco arbeitete er eher in den unteren Rängen der Mafia und baute dort Beziehungen zu Geschäftsmännern, Politikern und Beamten auf. Greco kontrollierte gemeinsam mit anderen Mafiafamilien einen großen Teil der Wasserversorgung in Palermo. Nachdem Gaetano Badalamenti aus der Cosa Nostra ausgeschlossen wurde, wählte man

Michele Greco zum Chef der Sizilianischen Mafiakommission. Greco wurde am 20. Februar 1986 verhaftet und am Ende der Maxi-Prozesse am 16. Dezember 1987 zu lebenslanger Haft verurteilt. Er starb am 13. Februar 2008 im Gefängnis in Rom.

Salvatore Lima (*23. Januar 1928 in Palermo, † 12. März 1992 in Mondello) war ein italienischer Politiker aus Sizilien. Während seiner langen Jahre in der Democrazia Cristiana war er Bügermeister von Palermo und unterhielt enge Beziehungen zum 7-fachen Ministerpräsidenten Giulio Andreotti. Im Zusammenhang mit einer Untersuchung 1964 gestand Lima Angelo La Barbera, einen zu der mächtigsten Mafia-Führer der damaligen Zeit zu kennen. Am 12. März 1992 wurde er auf einer Fahrt nach Palermo von zwei Mafiamördern erschossen. Einige Jahre später behauptete Tommaso Buscetta, ehemaliger Mafioso und Kronzeuge, Lima sei getötet worden, weil er der Mafia nicht mehr genutzt hatte und für sein Versagen bestraft werden sollte. Laut Buscetta war Lima der Politiker, an den sich die Cosa Nostra am häufigsten wandte, wenn es darum ging, Probleme zu lösen, die nur in Rom lösbar waren. Im Gegenzug hätte er – so Buscetta – Unterstützung bei politischen Wahlen in Sizilien bekommen. Diese Anschuldigungen wurden von weiteren Kronzeugen wie Antonino Calderone, Gaspare Mutolo oder Francesco Marino Mannoia gestützt. Auch unabhängige Untersuchungen kommen zu diesem Schluss, doch wurde Lima nie formell angeklagt.

Bernardo Provenzano (* 31. Januar in Corleone, Sizilien) war lange Zeit der Kopf der sizilianischen Cosa Nostra. Auf Grund seiner Entschlossenheit wurde er auch „Binnu u tratturi“ (sizilianisch für „Binnu der Traktor“) genannt. Seine Bedeutung wurde lange Zeit unterschätzt. Erst als einige Pentiti (Reuige) ausgesagt hatten, bekam die Suche nach ihm höchste Priorität. Bernardo Provenzano gehörte dem Corleonesi-Clan an. Nachdem der Pate der Corleonesi Michele Navarra 1958 ermordet wurde, stellte sich Provenzano auf die Seite von Luciano Liggio, Navarras Gegenspieler und Nachfolger. Somit beförderte sich Provenzano schnell an die Spitze der Organisation. Von den frühen 1960er Jahren bis zu seiner Festnahme 2006 wurde er in der Öffentlichkeit nicht mehr gesehen. Aus dem Untergrund heraus leitete Provenzano die Mafia mit Hilfe eines ausgeklügelten Zettelsystems. Da er 43 Jahre lang seiner Verhaftung immer wieder entkommen war, wurde von dem Mafiajäger Piero Grasso die Anschuldigung erhoben, Provenzano sei von Polizei, Unternehmen und Politikern geschützt worden.

Salvatore (Toto) Riina (*16. November 1930 in Corleone, Sizilien) ist einer der bekanntesten und brutalsten Anführer der sizilianischen Mafia. Er wird auch „u curtu“ (der Kurze, aufgrund seiner geringen Körpergröße von 1,58 m) und in den Medien „la belva“ (die Bestie) genannt. Zusammen mit Bernardo Provenzano und Luciano Liggio leitete er lange Zeit die Cosa Nostra. Riina wurde am 15. Januar 1993 in Palermo verhaftet, zu zehnmal lebenslanger Haft verurteilt und ist zurzeit im Gefängnis Marino di Tronto in Ascoli Piceno inhaftiert. Er hat 1992 die Morde an Paolo Borsellino und Giovanni Falcone sowie an Salvatore Lima in Auftrag gegeben. Darüber hinaus soll er für etwa 100 weitere Morde verantwortlich sein, von denen er mehrere Dutzend persönlich begangen haben soll.

Francesco Schiavone (* 6. Januar 1953 in Casal di Principe) ist ein hochrangiger italienischer Mafioso und Mitglied der Camorra. Er wird in Mafiakreisen Sandokan und Cicciariello genannt und gilt als der Chef des Casalesi-Clans, eines der stärksten Clans innerhalb der Camorra, der sich vor allem auf Drogenhandel spezialisiert hat. Wie bei vielen Mafiabossen war für Schiavone vor allem die Flucht aus der Armut Grund, der Mafia beizutreten. Er war an vielen Mafiakriegen und Blutfehden beteiligt und wurde bereits 1972 mit 18 Jahren zum ersten Mal verhaftet. Sein Vermögen aus den Mafiaaktivitäten wird auf knapp 800 Mio. USD geschätzt, das er vor allem durch Immobiliengeschäfte wusch. Im Juni 2008 wurde Francesco Schiavone nach mehreren Gefängnisaufenthalten und Gerichtsverhandlungen schließlich zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt.

Michele Zaza (* 10. April 1945 in Procida, † 18. Juli 1994 in Rom) war ein Mitglied der Camorra. Er war der Kopf des Zaza-Mazzarella-Clans in Neapel. Seine kriminelle Karriere begann mit dem Zigarettenschmuggel. Im Laufe seiner Mafia-Karriere stieg er in den Drogenschmuggel ein und operierte unter anderem durch die Pizza Connection. Er wurde mehrere Male verhaftet, kam aber immer wieder frei. Im Zuge seiner kriminellen Machenschaften kam Zaza zu immensem Reichtum. 1994 starb Michele Zaza infolge einer Herzerkrankung.

PERSONENREGISTER – ANTIMAFIA-KÄMPFER

Paolo Borsellino (* 19. Januar 1940 in Palermo; † 19. Juli 1992 ebenda) war ein italienischer Richter in Sizilien (Palermo) und ging als einer der ersten entschieden gegen die sizilianische Mafia vor. Als Mitglied des so genannten Antimafia-Pools leitete er zusammen mit Giovanni Falcone die Maxi-Prozesse. Er setzte sich sehr für eine staatliche Intervention gegen die Mafia ein. Seit 1980 lebte er unter ständigem Schutz und Bewachung. Dieser Schutz konnte jedoch nicht das Attentat am 19. Juli 1992 abwenden, das von Salvatore Riina beauftragt wurde. Als er seine Mutter besuchen wollte, explodierte ein Auto in der Straße und tötete Borsellino, seine Familie und seine Eskorte.
Veranstaltungshinweis: Maria Linda Vetrano wird in ihrem Vortrag am Montag, 23.06.2014, um 20 Uhr den Fall Borsellino und die nach wie vor teilweise ungeklärten Hintergründe seines Todes beleuchten.

Giovanni Falcone (* 18. Mai 1939 in Palermo; † 23. Mai 1992 in Capaci bei Palermo) wuchs in den 1940er und 1950er Jahren in einem Viertel von Palermo auf, dessen Name Kalsa zu dieser Zeit fast als Synonym für Mafia genutzt wurde. Er studierte Jura und sammelte erste praktische Erfahrungen in Trapani, wo er bereits einige Mafiamorde aufklären konnte. Er baute später als Untersuchungsrichter in Palermo den Antimafia-Pool auf und gilt heute als Symbolfigur im Kampf gegen die organisierte Kriminalität auf Sizilien. Mit seiner Arbeit gelang es ihm, den Schleier der Omertà zu lüften. So konnte er 1984 die Mafiagröße Tommaso Buscetta bewegen, sich als Kronzeuge zur Verfügung

zu stellen. Daraufhin konnten viele Mafiaverbrechen aufgeklärt und zahlreiche Mafiamitglieder verhaftet werden. Die sizilianische Mafia reagierte entsprechend aggressiv – schließlich fiel auch Falcone am 23. Mai 1992 einem Attentat zum Opfer. Wenige Monate vorher hatte er in einer Interview-Serie bereits gemutmaßt, dass in Kürze neue Attentate zu erwarten seien: „In der Cosa Nostra herrscht zur Zeit solch eine Spannung, eine Qual, um es gewagt auszudrücken, dass ein großes, spektakuläres Attentat auf einen Vertreter des Staates eine, in gewisser Weise, befriedigende Wirkung auf die beiden ‚Seelen' haben könnte, die sich um die Cosa Nostra streiten, nämlich die Palermer Seele, die Rache üben will, und die Corleoneser Seele, die 1982 der Hauptstadt das Ruder der Organisation entrissen hat."

Giuseppe „Peppino" Impastato (* 5. Januar 1948 in Cinisi, Provinz Palermo; † 8./9. Mai 1978) war ein sizilianischer Politiker und Antimafia-Kämpfer. Nach einem Streit mit seinem Vater, der Mitglied einer Mafiaorganisation war, verließ er sein Elternhaus und verschrieb sich dem Antimafia-Kampf. 1965 gründete er die Zeitung L'idea socialista (Die sozialistische Idee) und trat der Partito Socialista Italiano d'Unità Proletaria („Italienische Sozialistische Partei der proletarischen Einheit) bei. Ab 1968 schloss er sich der Nuova Sinistra (Neuen Linken) an. 1976 gründete er den selbstfinanzierten freien Radiosender Radio Aut, wo die Geschäfte und Verbrechen der regionalen Mafia und vor allem des Mafiabosses Gaetano Badalamenti öffentlich angeprangert wurden. Daraufhin wurde Guiseppe Impastato 1978 von der Mafia ermordet. Die Mafia verwischte ihre Spuren und hinterließ falsche Indizien, um den Behörden Glauben zu machen, es handele sich um einen Selbstmordattentäter. Erst durch die Beharrlichkeit seiner Mutter wurde der Mord auf die Mafia zurückgeführt.
Veranstaltungshinweis: Der italienische Spielfilm „100 Schritte" (I cento passi) beschreibt das Leben von Giuseppe „Peppino" Impastato. Er wird im Rahmen unserer Filmreihe am Samstag, 24.05.2014, um 17 Uhr und 23 Uhr im Odeon-Kino gezeigt.

ÜBER DAS PROJEKT UND BIOGRAFISCHE ANGABEN

TAT/ORT – Corpi di Reato wurde erstmals 2012 in Rom im Instituto Centrale per il Catalogo e la Documentazione (ICCD – Zentrales Institut für Katalogisierung und Dokumentation) des Ministeriums für Kultur und Tourismus gezeigt. Im selben Jahr gewann das Projekt den italienischen Amilcare Ponchielli Award. 2013 wurde es in der Bel Vedere Galerie in Mailand und 2014 in der Le Gallerie Piedicastello in Trento ausgestellt. Die Installation „Immediate Surroundings. Residences of Italian Mafia Organizations“ von Tommaso Bonaventura, Alessandro Imbriaco und Fabio Severo, nach dem Konzept von TAT/ORT – Corpi di Reato, wurde für Monditalia, eine Ausstellung während der Architekturbiennale Venedig 2014, ausgewählt.

Tommaso Bonaventura
geboren in Rom, Italien, 1969

Tommaso Bonaventura arbeitet seit 1992 als professioneller Fotograf. Seine Reportagen wurden seitdem in den wichtigsten internationalen Magazinen veröffentlicht. 2005 gewann er mit seiner Arbeit über die großen christlichen Pilgerströme in Europa (Le vie della fede – The paths of faith, Gibraudo Editions, 2005) den ersten Platz des World Press Photo in der Einzelkategorie Kunst und Unterhaltung. Seit 2007 reiste er mehrfach nach China, um die Veränderungen und Widersprüche des neuen Aufschwungs im Zuge der weltweiten Wirtschaft zu dokumentieren. 2010 gewann er den ersten Preis der Sony World Photography Awards in der Kategorie Porträt. 2013 nahm er mit der Warschauer Galerie Asymetria an der Paris Photo teil. Er lebt und arbeitet in Rom, Italien.

Alessandro Imbriaco
geboren in Salerno, Italien, 1980

Alessandro Imbriaco‘s Arbeiten beschäftigen sich hauptsächlich mit Stadtlandschaften und alternativen Lebensweisen in den Städten. Seine Projekte wurden mit zahlreichen wichtigen Preisen, unter anderem mit dem Canon Award für junge Fotografen, dem World Press Photo (2. Preis, Kategorie Contemporary Issues), dem Amilcare Ponchielli Award und dem European Publishers Award 2012, gewürdigt. Sein Buch The Garden wurde 2012 in mehreren Ländern veröffentlicht, darunter Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Spanien und Italien. Von 2008 bis 2010 nahm er an der Reflexions Masterclass, einem internationalen Exzellenz-Programm für Fotografen, teil. 2011 wurde er für die World Press Photo Masterclass und die Talent-Ausgabe des Foam-Magazins gewählt. Seine Arbeit wurde in verschiedenen Galerien, Museen und Festivals ausgestellt, unter anderem im MAXXI-Museum der Künste des 21. Jahrhunderts in Rom, dem Internationalen Fotografiefestival Les Rencontres d‘Arles, in der Galleria Forma (Mailand), The Bertha an Karl Leubsdorf Gallery (New York) und im Foam Museum (Amsterdam). Er lebt und arbeitet in Rom, Italien.

Fabio Severo
geboren in Rom, Italien, 1976

Fabio Severo ist Kurator fotografischer Projekte und Journalist. In den letzten Jahren arbeitete er mit Alessandro Imbriaco und Tommaso Bonaventura an dem Projekt „Corpi di Reato. Eine visuelle Archäologie des Phänomens der Mafia im heutigen Italien“. Er kuratierte außerdem Ausstellungen für Massimo Siragussa, Giorgio di Noto, Stefano d‘Amadio und arbeitet mit der Organisation ZONA (www.zona.org) zusammen. Er ist der Herausgeber des Webblogs für zeitgenössische Fotografie „Hippolyte Bayard“ (www.hippolytebayard.com) und schreibt für verschiedene Publikationen, z.B. Rivista Studio, Klat Magazine, l‘Ultimo Uomo, Linkiesta und Unless You Will. Er lebt und arbeitet in Rom, Italien.

RAHMENPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG
Veranstaltungsort: Zephyr – Raum für Fotografie
Preis: jeweils 3,00 € zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Sonntag, 27.04.2014, 12 Uhr
Künstlergespräch: Tommaso Bonaventura und Alessandro Imbriaco im Gespräch mit Thomas Schirmböck
(Kurator, Zephyr – Raum für Fotografie)
Das Gespräch wird in Englisch geführt.

Montag, 19.05.2014, 20 Uhr
Silent Places. Photography, Landscape and Memory.
Vortrag Fabio Severo
(Kurator / Journalist, Italien)
Der Vortrag wird in Englisch gehalten.

Montag, 02.06.2014, 20 Uhr
Italien und die Mafia:
Petra Reski und Maike Albath sprechen und lesen.
(Autorin / Literaturkritikerin, Deutschland / Italien)

Montag, 23.06.2014, 20 Uhr
Der Fall Borsellino – Gestern und Heute.
Vortrag Maria Linda Vetrano
(Literaturwissenschaftlerin, Italien)

Montag, 07.07.2014, 20 Uhr
Mit Mut und Kultur – die Mafia bekämpfen.
Vortrag Laura Garavini
(Parlamentarierin, Rom, Italien)

Montag, 14.07.2014, 20 Uhr
Die Mafia als fotografisches Phänomen
Vortrag Thomas Schirmböck & Sylvia Ballhause
(Kurator / wissenschaftliche Mitarbeiterin, Zephyr – Raum für Fotografie)

FILMREIHE ZUR AUSSTELLUNG
In Kooperation mit dem Odeon Kino und dem Romanischen Seminar der Universität Mannheim

Veranstaltungsort: Odeon Kino, G7. 10, 68159 Mannheim
Eintritt: Montag und Mittwoch 7,50 € regulär / 7,00 € ermäßigt
Freitag und Samstag 8,00 € regulär / 7,50 € ermäßigt

Gomorrha – Reise in das Reich der Camorra (Gomorra)
Regie: Matteo Garrone / 2008 / 137 Min. / ab 16 Jahre

Montag, 05.05.2014, 20 Uhr
mit einer Einführung von Prof. Dr. Stephanie Neu
(Universität Mannheim)

Freitag, 23.05.2014, 23 Uhr

100 Schritte (I cento passi)
Regie: Marco Tullio Giordana / 2000 / 114 Min. / ab 12 Jahre

Samstag, 24.05.2014, 17 Uhr
mit einer Einführung von Cristina Tonon-Kretzer
(Universität Mannheim)

Samstag, 24.05.2014, 23 Uhr

Il Divo – Der Göttliche (Il Divo)
Regie: Paolo Sorrentino / 2008 / 110 Min. / ab 16 Jahre

Mittwoch, 04.06.2014, 19 Uhr
mit einer Einführung von Daniela Kopf (Universität Mannheim)

Freitag, 06.06.2014, 23 Uhr

Samstag, 07.06.2014, 23 Uhr

odeon UNIVERSITÄT MANNHEIM ROMANISCHES SEMINAR

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN
durch die Ausstellung
Preis: 3,50 € regulär / 2,00 € ermäßigt zzgl. Eintritt

Sonntag	04.05.2014	16 Uhr
Donnerstag	15.05.2014	18 Uhr
Sonntag	25.05.2014	16 Uhr
Donnerstag	05.06.2014	18 Uhr
Sonntag	15.06.2014	16 Uhr
Sonntag	29.06.2014	16 Uhr
Sonntag	20.07.2014	16 Uhr

Führungen können Sie unter 0621-293.3771 oder
buchungen.rem@mannheim.de buchen.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

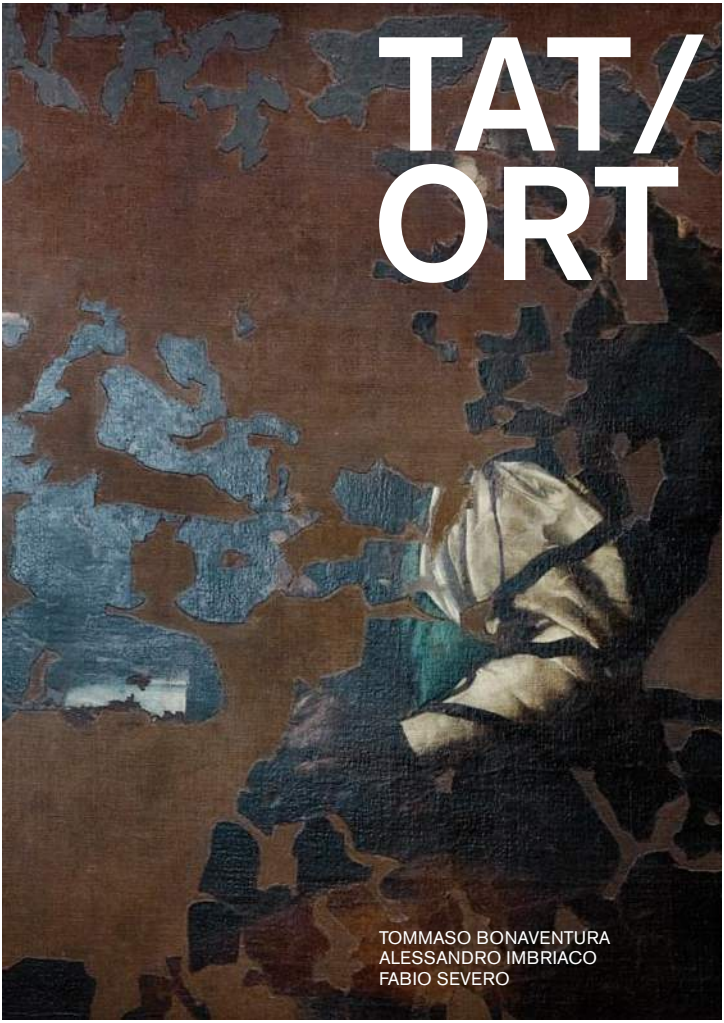
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag auch an Feiertagen 11–18 Uhr
und nach Vereinbarung

Eintritt in die Ausstellung:
6,00 € regulär / 3,00 € ermäßigt (Kinder, Jugendliche im Alter von 6–18 Jahre, Studierende, Azubis) /
4,00 € Gruppenpreis ab 10 Personen, Begünstigte

Zur Ausstellung erscheint das Magazin

TAT/ORT – Corpi di Reato
60 Seiten
deutsch / italienisch
5,00 €

Das Magazin kann an der Kasse des Museum Bassermannhaus für Musik und Kunst C4,9 oder im Online-Shop unter http://zephyr-mannheim.com/shop/ käuflich erworben werden.



HANDBUCH ZUR AUSSTELLUNG

TAT/ORT
(UN)HEIMLICHE SPUREN DER MAFIA
TOMMASO BONAVENTURA
ALESSANDRO IMBRIACO
FABIO SEVERO
27.04.–20.07.2014

Herausgeber: rem gGmbH
Zephyr – Raum für Fotografie
C4.8 / 68159 Mannheim

Texte: Fabio Severo, Thomas Schirmböck, Sylvia Ballhause, Sina Grössl
Fotos: Tommaso Bonaventura, Alessandro Imbriaco
Redaktion: Sylvia Ballhause
Lektorat: Luisa Reiblich
Übersetzungen aus dem Italienischen: Britta Köhler
Gestaltung: Jonas Grossmann / env-design.com

© für diese Ausgabe bei Zephyr – Raum für Fotografie Mannheim
© für die Abbildungen bei Tommaso Bonaventura, Alessandro Imbriaco

Zephy – Raum für Fotografie
Fon 0621-293 2120 / Fax 0621-293 9539
www.zephyr-mannheim.de

STADT MANNHEIM
Kulturamt

Istituto Italiano di Cultura Stuttgart

Mercedes-Benz
Niederlassung
Mannheim/Heidelberg/Landau

MANNHEIM²